

Bericht über den Besuch der Gäste aus Tansania im September 2012

Für die Schülerinnen und Schüler und Lehrer unserer Partnerschule in Tansania wurde ein Traum wahr: gemeinsam mit ihrem Schulleiter James Somi zum ersten und wahrscheinlich einzigen Mal in ihrem Leben ihr Dorf, ihr Heimatland, ihren Kontinent verlassen zu haben, um für drei Wochen nach Bargteheide zu reisen. Schulleiter James Somi wählte die Schülerinnen und Schüler aus den Klassenbesten der mittleren Jahrgänge Form 2 und Form 3 aus. Die neuen Schüler in Form 1 sind nach seiner Ansicht noch nicht genügend mit der Ngarenanyuki Schule verbunden und haben noch keine detaillierte Kenntnis über die Entwicklung der Schulpartnerschaft mit Bargteheide. Form 4-Schüler bereiten sich im September bereits auf ihr Examen vor

Für unsere Schülerinnen und Schüler ist es fast selbstverständlich, mit den Eltern zum Ferienbeginn in ein Flugzeug zu steigen, um zu allen möglichen Zielen in der Welt zu reisen. Kaum einer kann sich vorstellen, wie aufwändig die Vorbereitung für eine Partnerschaftsbegegnung in Deutschland ist. Für unsere Gäste aus Tansania ist es ein kleines Wunder. Für James Somi war es nicht die erste Reise, aber auch für ihn war es wie immer wieder spannend und ungewiss: Würden alle Mitglieder der Delegation rechtzeitig ihre Reisepässe erhalten und die zweitägige 900 km lange Reise aller 10 Personen nach Dar es Salaam erfolgreich sein, um Visa – Anträge stellen zu können? Würden die aus Bargteheide übersandten Einladungen und Verpflichtungserklärungen für die Unterbringung und Versorgung der Reisetilnehmer von der deutschen Botschaft akzeptiert werden? Erst zwei Tage vor dem Abflugtermin reiste James Somi ein zweites Mal nach Dar es Salaam und bekam die Gewissheit, dass es wirklich losgehen konnte.

Zur Ankunft der Reisegruppe waren alle Gastfamilien der ersten Woche, Schülerinnen der Reisegruppe 2011 und Frau Menell zum Hamburger Flughafen gekommen. Für viele Bargteheider war es ungewöhnlich, sich unmittelbar nach der Ankunft in der Flughafenhalle zu einem Gebet zu versammeln, um Gott für eine sichere Ankunft zu danken und den Schutz für den Aufenthalt in Deutschland und für die Familien in Afrika zu erbitten.

In der Schule waren zur ‚Einschulung‘ der Gäste Rucksäcke mit Schreibutensilien und Heften für die Teilnahme am Unterricht vorbereitet. Für die Klimaumstellung, die für Afrikaner ungewöhnlich kalten Temperaturen in Bargteheide, gab es Mützen, Schals und Handschuhe. Als Treffpunkt für unsere Gäste stand eine Sitzgruppe im Sekretariat zur Verfügung.

Aufgrund der Umbuchung seitens der Fluggesellschaft konnten unsere Gäste nicht als Projektgruppe bei den Vorbereitungen der Feierlichkeiten des Schuljubiläums mitarbeiten. Unsere Gäste waren jedoch mit einer Plakatausstellung von Oliver Zantow, Berufliche Schulen in Kiel, beteiligt, die unsere Schüler und Lehrer über die Lebensbedingungen und Völkergruppen in ihrem Land Tansania informierte. Um die Anwesenheit unserer Gäste noch deutlicher hervorzuheben, nutzte die Gruppe Darbietungspausen der einzelnen Schülerprojekte in der Kuhle, dem pädagogischen Zentrum der Schule, und in der Schulstraße um zu singen und zu trommeln. Das Leuchten in ihren Augen, die offene, herzliche Ausstrahlung und echte Begeisterung für Musik steckte viele Zuhörer und Zuschauer im Kopernikus Gymnasium an.

Mit einem Besuch bei Bürgermeister Dr. Görtz und einem Stadtrundgang und Museumsbesuch mit Herrn Andresen vom Verschönerungsverein Bargteheide wurde das Besuchsprogramm eröffnet. Herr Andresen hat seit Jahren viel Freude daran, mit afrikanischen Gästen unserer Schule die Stadt zu erkunden. Im Museum gab er ihnen Gelegenheit, viele alte Handwerke kennen zu lernen und Geräte und Gebrauchsgegenstände aus unserer Vergangenheit anzufassen und auszuprobieren. Dabei stellten die Afrikaner fest, dass unsere Vergangenheit noch immer fester Bestandteil ihrer Gegenwart ist. Am deutlichsten wurde es ihnen beim

Ausprobieren eines Hobels in der Tischlerei und eines Bügeleisens, das heute noch von den Frauen in Tansania mit glühender Holzkohle benutzt wird.

Ein wichtiger Teil des Programms war die Teilnahme der Gäste am Unterricht in verschiedenen Klassenstufen, am bilingualen Unterricht im Fach Geographie, im Englischunterricht sowie in Biologie, Physik und Religion. Der Besuch der Phänometa in Flensburg regte deutsche und afrikanische Schüler gleichermaßen an zu tüfteln, experimentieren, diskutieren und Lösungen zu finden. Die Vorbereitung eigener physikalischer Experimente im Klassenverband hat unseren Schülern viel Spaß gemacht und weckte das Interesse und die Freude unserer afrikanischen Gäste an der gemeinsamen naturwissenschaftlichen Arbeit. Sie beschäftigten sich z. B. mit folgenden Fragen:

- Warum lässt sich ein Papierschnitzchen an einem statisch aufgeladenen Strohhalm im Wasserbecken lenken?
- Kann man mit Backpulver und Essig einen Luftballon aufblasen?
- Ein mit Mehl gefüllter Luftballon wird mit einer Nadel zum Platzen gebracht. Hört man zuerst den Knall oder sieht man zuerst das Mehl fallen?
- Lassen sich mit einer Stimmgabel Schwingungen auf eine Wasseroberfläche übertragen und sichtbar machen?

Der Besuch der Beruflichen Schulen in Ahrensburg war wie schon im Jahr 2010 eine willkommene Ergänzung zu den Unterrichtsbesuchen in Bargteheide und für beide Seiten eine Bereicherung. Unsere Gäste bekamen einen Einblick in die Möglichkeiten zur Weiterbildung und Berufsausbildung mit modernsten technischen Möglichkeiten, die sie sich für ihren eigenen beruflichen Werdegang in Tansania wünschen würden. Dem Techniker der Gruppe, Justin Mungure, wurden Perspektiven aufgezeigt, die er sich auch ohne entsprechende Ausbildung aneignen und den Jugendlichen vermitteln wird. Die Beruflichen Schulen Ahrensburg haben seit 2010 Kontakte zur Nuru Vocational Training School in Leguruki aufgebaut. Die Begegnung mit unseren Gästen in verschiedenen Klassen trug dazu bei, den Ahrensburger Schülern einen Einblick in das Leben und die Kultur ihrer Partner in Tansania zu eröffnen.

Ebenfalls ein fester Programmpunkt seit vielen Jahren ist der Besuch einer Seniorengruppe der AWO in Ahrensburg, die sich regelmäßig donnerstags zum Gedächtnistraining treffen. Die Gruppe fördert zudem einen jungen Mann mit Schulgeld, der jetzt seine Schulausbildung in Ngarenanyuki beendet und ein Studium begonnen hat. An dem Besuch nahmen auch Dr. Ilmberger und eine ehemalige Mutter unserer Schule teil. Nach dem gemeinsamen Frühstück war es James Somi, der die Senioreninnen in seiner mitreißenden, überzeugenden Art aufforderte, sich an den Händen zu fassen, mit den Afrikaner zu singen und Gott mit freudigem Gesang und entsprechenden Gesten zu loben. Zwei Stunden vergingen viel zu schnell und die Seniorengruppe entließ uns nur mit dem Versprechen, bei einem erneuten Treffen die Fotos der Partnerschaftsbegegnung ansehen zu dürfen und bei dem Besuch einer neuen Reisegruppe in zwei Jahren wieder dabei zu sein. Sehr liebevoll gestaltet hat eine Seniorin als Geschenk für die Schule in Tansania symbolisch ein Puppenbett mit Kopfkissen und Bettdecke, in die das Geld für ein Bett in den neuen Mädchenschlafhäusern eingenäht war.

Im Anschluss an das Treffen in Ahrensburg war die Gruppe in das Emil-von-Behring-Gymnasium Großhansdorf eingeladen. Die Schule unterhält eine Partnerschaft mit der Secondary School im Heimatdorf von James Somi, die vor mehreren Jahren durch unsere afrikanischen Gäste zustande gekommen war. Im Jahr 2011 waren eine Kollegin der des EvB und der Beruflichen Schulen Ahrensburg mit unserer Reisegruppe gemeinsam nach Tansania gereist. Die Leiterin der Tansania Gruppe ist am EvB Orientierungsstufenleiterin. Das EvB hat bisher keine Gäste aus Nkoasenga nach Großhansdorf eingeladen. Frau Carstensen hatte die Schülerinnen und

Schüler der Orientierungsstufe in der Aula versammelt, um ihnen durch unsere Gäste hautnah ein afrikanisches Lebensgefühl zu vermitteln, das sie bisher nur aus ihren Berichten und Fotos kennen gelernt hatten.

Enttäuscht zeigten sich hingegen die Kolleginnen der Grundschule Am Aalfang in Ahrensburg, weil wir es nicht ermöglichen konnten, einen Besuch in ihrer Schule in unser Programm aufzunehmen. Auch sie unterhalten eine Partnerschaft, mit einer Primary School, die vor Jahren ebenfalls durch die Vermittlung von James Somi ins Leben gerufen wurde.

In Ahrensburg gab es einen weiteren sehr wichtigen Termin. Eine Mutter unserer Schule hat eine Zahnarztpraxis in Ahrensburg und vor zwei Jahren bei der zahnärztlichen Untersuchung unserer Gäste festgestellt, dass nur wenige Schüler und Lehrer jemals einen Zahnarzt aufgesucht haben. In diesem Jahr standen zusätzliche Informationen zur Zahnpflege auf dem Programm. Nur ein Schüler hatte keine Zahnprobleme. Drei Gäste haben äußerst schmerzhaft Behandlungen ertragen und waren froh, auf diese Weise von ihren Schmerzen befreit zu werden.

Bei Ausflügen nach Hamburg, Lübeck, an die Nordsee und Berlin hatten unsere Gäste Gelegenheit, besondere historische und klimatische Gegebenheiten unseres Landes zu erleben. Die Fahrt nach Berlin fand gemeinsam mit einer 10. Klasse unserer Schule statt, wobei das Programm und der Stadtrundgang getrennt in englischer und deutscher Sprache erfolgten. Obwohl in unserer Partnerschule die deutsche Geschichte aus dem Unterricht bestens bekannt ist, waren die Erfahrungen der besonderen Situation Berlins mit dem Mauerbau und der Wiedervereinigung besonders beeindruckend. Im Palast der Tränen wurde in Filmbeiträgen deutlich, wie durch den Mauerbau Freunde, Verwandte und Nachbarn in ein und derselben Straße voneinander getrennt wurden und nicht mehr miteinander kommunizieren durften. Die Afrikaner konnten nicht verstehen, dass Besuchsgeld gezahlt werden musste, um die eigenen Familien im Ostteil der Stadt besuchen zu dürfen. Für die Führung im Reichstag und die Besichtigung in der Kuppel hatten wir einen späten Termin am Abend bekommen. Dort, wie vorher schon an vielen markanten Plätzen der Stadt bedankten sich unsere Gäste mit ihren Liedern und zogen viele Besucher in ihren Bann. Einen so beeindruckenden Auftritt vor dem Plenarsaal haben selbst die Mitarbeiter noch nicht erlebt, und er wird in ihren Augen einmalig in der Geschichte des Reichstags bleiben.

Bei den Ausflügen nach Flensburg und Berlin begleitete uns ein weiterer Gast aus Tansania. Pastor Paulo Urio, stellvertretender Bischof der Meru-Diocese, der für mehrere Wochen eine Gemeinde in der Nähe von Rendsburg besuchte.

Die Nähe von Ost- und Nordsee und die intensive Nutzung von Wind- und Solarenergie regten zum Vergleich mit eigenen Erfahrungen und zu neuen Ideen für die Energieproduktion in Ngarenanyuki an, wo zurzeit ein nach dem Muster einer Gartenwindmühle erbautes Windrad und eine kleine Wasserkraftanlage für elektrischen Strom u. a. zur Beleuchtung der Klassenräume sorgen. Im Windpark Marne waren wir zu einem Vortrag über erneuerbare Energien eingeladen und besichtigten die Gondel eines alten außer Dienst gestellten Windrades. Justin Mungure, der das Windrad in Ngarenanyuki erbaut hatte, war an diesem Thema besonders interessiert. Er leitet die Science AG in unserer Partnerschule. Gemeinsam mit James Somi und den Jugendlichen wurden Skizzen angefertigt, die Modelle von innen und außen fotografiert und technische Details notiert. In Gedanken wurde bereits das nächste Thema der Science AG ausgearbeitet.

Unsere Partnerschule in Ngarenanyuki liegt ungefähr 900 km entfernt von Dar es Salaam, der nächsten Möglichkeit, an das Meer zu gelangen. Entsprechend neugierig aber zugleich

beängstigt empfanden sie unseren Ausflug nach Friedrichskoog, um an einer Wattwanderung teilzunehmen. Ein ehemaliger Biologiekollege unserer Schule, Herr Selle, erklärte den Gezeitenwechsel und erläuterte die Artenvielfalt im Meeresgrund. Obwohl wir mit Gummistiefeln ausgestattet nur den vorgegebenen Weg im Watt gegangen sind, ließ es sich nicht vermeiden, auch im Modder stecken zu bleiben, was zwar die Gruppe erheiterte, den Betroffenen jedoch so ängstigte, dass wir bereits nach wenigen Minuten das Watt verlassen haben. Auf der sicheren Landseite war es ein großartiges Erlebnis, das zurück kommende Wasser zu beobachten und Fischkutter, die auf dem Trockenen lagen, wieder schwimmen zu sehen.

Auf dem Rückweg nach Bargteheide waren es an der Schleuse in Brunsbüttel die männlichen Teilnehmer der Gruppe, die sich an dem Bauwerk des Kanals an sich und über die ausgeklügelte Technik der Schleuse begeisterten. Sie bewunderten die Energie und Ausdauer, mit der Menschen schon vor 100 Jahren solche Bauwerke planen und umsetzen konnten. Die Diskussionen gingen so weit, dass man überlegte wie Menschen in Afrika zu solchen Leistungen angeregt werden könnten. Den Aufenthalt in Brunsbüttel nutzen wir ebenfalls zu einem Treffen mit Frau Wallkusch, die zurzeit erkrankte Kollegin unserer Schule, die die Schülerinnen und Schüler der Tansania AG der Unterstufe auf den Besuch der Afrikaner vorbereitet hatte.

An dem Ausflug nach Lübeck nahmen drei ehemalige Schülerinnen unseres Gymnasiums teil, die selbst schon in Tansania gewesen sind, sowie ein weiterer Gast, der für zwei Tage aus Bayern angereist war, um einen afrikanischen Lehrer zu besuchen. Neben den Sehenswürdigkeiten der Stadt lernten unsere Gäste auch das Gymnasium ‚Katharineum‘ kennen. Ein ehemaliger Kollege des Kopernikus Gymnasiums, der vor 25 Jahren nach Lübeck wechselte, ist heute Schulleiter des Katharineums. Es war ihm eine Freude, unsere Gäste durch die ehrwürdigen Mauern seiner Schule zu führen. Er berichtete u. a. von vielen prominenten Persönlichkeiten, die diese Schule ohne einen erfolgreichen Abschluss verlassen mussten und dennoch im Leben viel erreicht haben. Mit diesen Informationen wurde James Somi eine große Last von der Seele genommen, die ihn immer dann besonders bedrückte, wenn er unseren Bargteheider Eltern mitteilen musste, dass eines der mit Schulgeld geförderten Kinder seiner Schule den Abschluss nicht geschafft hat.

Die Einladung von Herrn Pastor Träger in die Bramfelder Laterne war verbunden mit dem Referat eines Fairtrade-Kakao Produzenten aus Costa Rica. Unsere Gäste hatten bisher kaum Kenntnisse über Fairtrade, obwohl z. B. in der Region von Arusha Blumen fair gehandelt werden. Durch den Vortrag wurde deutlich, dass fairer Handel in Zusammenarbeit mehrerer Kooperationspartner eine Möglichkeit zur Einkommensverbesserung werden könnte, wenn die Zugangsbedingungen und Qualitätsmerkmale erfüllt werden.

Sehr positiv wurden die beiden Gottesdienste sowohl von Gasteltern als auch Gästen aufgenommen. Mitglieder der Landeskirchlichen Gemeinschaft in Bargteheide haben in den vergangenen Jahren mehrfach Gäste unserer Schule aufgenommen. Daraus hat sich eine Partnerschaft mit der Makivaru-Gemeinde entwickelt. Gemeinsam mit unserer Reisegruppe ist im vergangenen Jahr die erste Delegation der Landeskirchlichen Gemeinschaft nach Tansania gereist, um die Partnergemeinde und auch unsere Partnerschule zu besuchen. Unsere Gäste sind in diesem Jahr ohne Begleitung eines Pastors gereist, da der Schoolboard-Vorsitzende und Distriktpastor mit einer Delegation der Meru-Diocese zeitgleich in Amerika war. James Somi hat auf Wunsch der Landeskirchlichen Gemeinschaft die Predigt gehalten. Die tiefe Frömmigkeit, das Gebet mit dem was ihn bewegt und berührt, zeigt, wie intensiv Menschen in Tansania ihren Glauben leben. Die tiefe Frömmigkeit war ergreifend, ansteckend und mitreißend. Unsere Gasteltern waren bewegt und emotional berührt, weil sie in vielen Bereichen ihre eigene Hilflosigkeit festgestellt haben. Manches wird jetzt in den Familien nicht mehr so selbstverständlich hingenommen. Es war nicht die Absicht der Gemeinde, einen afrikanischen

Gottesdienst zu imitieren, sondern man wollte sich an den afrikanischen Elementen orientieren. Dazu trug die Musik unserer Gäste ebenso bei, wie die zweite Kollekte, die zugunsten unserer Partnerschule in Naturalien erbeten und nach dem Gottesdienst versteigert worden ist. Langjährige Tradition hat schon das im Anschluss an den Gottesdienst eröffnete Karibu-Cafe. Bei afrikanischen Speisen, Kaffee und Kuchen hatten viele Gäste Gelegenheit, mit unseren afrikanischen Freunden ins Gespräch zu kommen, Erinnerungen an frühere Begegnungen aufleben zu lassen und neue Freundschaften zu schließen. Fünf Mädchen unserer Tansania AG, vier Mütter der Schule und drei ehemalige Schülerinnen haben aktiv zu dem guten Gelingen des Tages beigetragen.

In diesem Jahr hatten wir viele Familien aus Bargfeld-Stegen, die an der Begegnung beteiligt waren. So bot es sich an, den zweiten Gottesdienst anlässlich des Tages der offenen Tür im Heinrich-Sengelmann-Krankenhaus in Bargfeld-Stegen zu besuchen. Die beteiligten Pastoren aus der Bargfelder Gemeinde und dem Sengelmann Krankenhaus hießen unsere Gäste herzlich willkommen und beteiligten sie mit ihren Beiträgen am Ablauf des Gottesdienstes. Im Anschluss stellten die Pastoren den Afrikaner und Gasteltern die verschiedenen Einrichtungen des Sengelmann-Krankenhauses vor. Viele Patienten kamen mit uns ins Gespräch und waren interessiert, mehr über die Schulpartnerschaft zu erfahren, und sammelten spontan Spenden.

Während unsere Gäste in Bargteheide es genossen haben, jeden Tag zu duschen oder ein Bad zu nehmen und immer sauberes Wasser aus dem Wasserhahn zu bekommen, hatte die Schule in Ngarenanyuki während dieser Zeit große Probleme mit der Trinkwasserversorgung. Zwei Wochen lang kam kein Tropfen Wasser aus der Leitung auf dem Schulgelände. Mit dem alten Schulauto musste mehrmals täglich Wasser zum Kochen und Trinken von einem ca. 10 km Kilometer entfernten Brunnen herangeschafft werden. Keine ungewöhnliche Situation für die Menschen in Tansania. In vielen gastgebenden Familien waren diese Probleme zwar bekannt, aber erst durch die Erläuterungen unserer Gäste wurde das wirkliche Ausmaß des Wassermangels realisiert. Selbst einige unserer Schüler kamen zu der Erkenntnis, dass wir die uns zur Verfügung stehenden Ressourcen sehr verschwenderisch nutzen und nicht genügend würdigen.

Eine mögliche Lösung dieses Problems der Wasserversorgung könnte der Bau von Regenwasserzisternen sein. Dieses neue Projekt bedeutet jedoch einen hohen Kostenaufwand, der nicht allein vom Kopernikus Gymnasium und dem Tansania Förderverein der Schule getragen werden kann. Einen ersten Schritt in diese Richtung zur Verbesserung der Trinkwasserversorgung haben die Schülerinnen und Schüler des Kopernikus Gymnasiums Bargteheide bereits geleistet. Im Unterrichtsprojekt „Lüttling“ wurde eine Trinkwasser-Entkeimungsanlage gebaut und der Partnerschule während des Besuches in Bargteheide offiziell übergeben. Die Mitglieder der Bargteheider Reisegruppe 2013 werden sich mit der Handhabung dieses Gerätes vertraut machen und es im Sommer 2013 gemeinsam mit Schülern unserer Partnerschule in Betrieb nehmen und nutzen.

Schulleiter James Somi konnte ein weiteres großartiges Geschenk mit zurück nach Tansania nehmen. Bargteheider Eltern, Lehrer, Schülerinnen und Schüler mehrerer Klassen und Freunde des Kopernikus Gymnasiums Bargteheide sind dem Aufruf des Vorsitzenden des Tansania Fördervereins, Dr. Hans Ilmberger, gefolgt, sich ein Bett in Ngarenanyuki zu kaufen, aber nicht selbst darin zu schlafen. Über 7.000,- € Spendengelder kamen zusammen, um Betten für die im April 2012 eingeweihten Mädchenschlafhäuser zu bauen. Der Tansania Förderverein rundete die Summe auf 10.000,- € auf, so dass jetzt fast alle der ca. 200 Mädchen in der Schule in Ngarenanyuki in einem Bett schlafen können.

Der Wunsch, in einem Bett in der Partnerschule in Ngarenanyuki zu schlafen, ist während der

Begegnung im September auch bei einigen Schülerinnen des Kopernikus Gymnasium gewachsen. Sie möchten in den Sommerferien 2013 ihre Freunde in Tansania besuchen und die langjährige Schulpartnerschaft weiter festigen und stärken.

Von den beteiligten Gasteltern bekamen wir durchweg positive Rückmeldungen. Sie haben sich über unbefangene, fröhliche Gespräche gefreut und hatten viel Spaß miteinander. Unsere Schüler waren erstaunt, dass die jungen Leute aus Tansania an allen Themen wie unsere Teenager interessiert und aufgeschlossen, lebendig und herzlich im Umgang miteinander waren. Durch den ungewohnten Tagesrhythmus, viele neue Eindrücke und lange Exkursionen waren nicht nur die Erwachsenen häufig müde und nutzten jede längere Auto- oder Bahnfahrt, um ein paar Minuten zu schlafen.

Zu den vielen neuen Eindrücken zählte natürlich auch der in den Augen unserer Gäste unermesslich erscheinende Reichtum unseres Landes. Wenn z. B. bei der Exursion nach Lübeck von einer armen Stadt gesprochen wurde, war das unterschiedliche Verständnis von Armut ebenso deutlich wie bei der sozialen Absicherung der Menschen unseres Landes. Da z. B. jeder Arbeitslose bei uns Geld für den Lebensunterhalt erhält, könne es doch eigentlich nach dem Verständnis der Afrikaner keine Kriminalität in unserem Lande geben. In vielen Gesprächen wurde versucht, die Relationen zu klären bzw. zu erklären.

Alle Schülerinnen und Schüler in unserer Partnerschule in Tansania haben immer noch viele Träume: Sie werden sich anstrengen, sehr gute Leistungen zu bringen, um vielleicht mit einer nächsten Delegation nach Bargteheide reisen zu können. Die jungen Leute, die wir in Bargteheide kennen lernten, haben Visionen für ihre Zukunft, wollen Piloten, Rechtsanwälte und Mediziner werden. Und sie alle hoffen, dass ihre großen Träume nicht eines Tages daran scheitern werden, dass ihre Eltern nicht mehr in der Lage sind, für sie Schulgeld zu bezahlen ...

15. November 2012

Ursula Brandt